

Die österreichische Sozialversicherung im Jahre 1972

Auch die Entwicklung der Sozialen Sicherheit stand 1972 im Zeichen des längsten Konjunkturaufschwunges der Nachkriegszeit. Die Trends, die bereits während der vergangenen Jahre sichtbar wurden, setzten sich im abgelaufenen fort: Der Anteil der Sozialausgaben am Brutto-Nationalprodukt ging wieder zurück, obwohl sich die Reformen im Bereich der Bauernpensionsversicherung erst 1972 voll auswirkten. Der Rückgang entspringt keiner wirtschaftspolitischen Aktivität, sondern erklärt sich daraus, daß Brutto-Nationalprodukt und Ausgaben der Sozialversicherungsträger sich im Konjunkturverlauf entgegengesetzt entwickeln, doch werden diese Tendenzen durch die Dauer des Aufschwunges verstärkt.

Da mit dem Wirtschaftswachstum auch die Nominaleinkommen entsprechend expandierten und die Zahl der Beschäftigten — also der aktiv Versicherten — kräftig zunahm, verbesserte sich die finanzielle Lage der Versicherungsträger weiter.

1972 wurde für die Soziale Sicherheit¹⁾ in Österreich 81 Mrd. S aufgewendet. Mit 87 Mrd. S oder 12,1% unterschritt der Ausgabenzuwachs jenen des vorangegangenen Jahres nur wenig, welcher mit 12,8% der kräftigste seit längerer Zeit gewesen war und durch zahlreiche gesetzliche Leistungsverbesserungen bedingt wurde²⁾. Dennoch ging — wie bereits 1970 — der Anteil der Sozialausgaben am Brutto-Nationalprodukt zurück, da dieses nominell um 14,6% wuchs. Die Quote sank daher von 17,3% auf 16,9%³⁾.

Das Zurückbleiben der Sozialausgaben hinter dem Wachstum des nominellen Brutto-Nationalproduktes scheint — sieht man von einer, 1972 geringfügigen, Verschiebung im Verhältnis der aktiven Versicherten zu Pensionisten ab — auf den ersten Blick deshalb nicht verständlich, weil die meisten Leistungen der Kranken-, Unfall- und Pensionsversicherung an die Entwicklung der Nominaleinkommen gebunden sind. Allerdings wirkt dieser Übertragungsmechanismus aus mehreren Gründen nicht direkt.

Zunächst kann trotz dieser Bindung der Anteil am Brutto-Nationalprodukt sinken, wenn die Lohn- und Gehaltssumme, welche für die Leistungen der Sozialversicherung am stärksten ins Gewicht fällt, hinter dem Wachstum des nominellen Brutto-Nationalproduktes zurückbleibt. Tatsächlich expandierte sie 1972 nur um 13,3% gegenüber 14,6% Wachstum des Brutto-Nationalproduktes. Ferner sind nicht alle Zweige der Sozialen Sicherheit im gleichen Maße in ihrer Ausgabengestaltung von der Einkommensentwicklung abhängig. Das gilt für die Familienbeihilfen und die Arbeitslosenversicherung.

Auf die *Arbeitslosenversicherung* entfiel allerdings ein geringer Anteil der Gesamtausgaben (1,5%). Ihr Aufwand stieg geringfügig um 37 Mill. S oder 3,2% auf 1,2 Mrd. S. Die schwache Erhöhung erklärt sich daraus, daß die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 1972 nur mehr 49.100 gegenüber 52.000 1971 betrug und die infolge der Einkommenssteigerungen erhöhte Bemessungsgrundlage für das Arbeitslosengeld durch die gesunkene Zahl der Fälle praktisch kompensiert wurde. Eine Aufwandssteigerung ergab sich beim Karenzurlaubsgeld, da die Zahl der Karenzurlaubenden infolge Erhöhung der Freigrenzen von 18.400 auf 18.800 zunahm.

Übersicht 1
Ausgaben für Soziale Sicherheit in Prozent des Brutto-Nationalproduktes

	Ausgaben für Soziale Sicherheit ¹⁾		Brutto-Nationalprodukt (nominell)		Ausgaben für Soziale Sicherheit in % des Brutto-Nationalproduktes
	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
1966	43.255	+10,7	267.573	+ 8,1	16,2
1967	48.549	+12,2	283.161	+ 5,8	17,1
1968	53.618	+10,4	302.762	+ 6,9	17,7
1969	58.929	+ 9,9	331.728	+ 9,6	17,8
1970	63.678	+ 8,1	372.447	+12,3	17,1
1971	71.827	+12,8	415.807	+11,6	17,3
1972 ²⁾	80.538	+12,1	476.645	+14,6	16,9

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und Bundesrechnungsabschluss — ¹⁾ Ohne Kriegsopferversorgung, Opferfürsorge und allgemeine Fürsorge. — ²⁾ Vorläufige Zahlen

¹⁾ Ohne Kriegsopferversorgung, Opferfürsorge und allgemeine Fürsorge.

²⁾ Siehe: Die österreichische Sozialversicherung im Jahre 1971, Monatsberichte des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung, Jg. 1972, Heft 5, S. 203 ff.

³⁾ Der in diesen Berichten bisher angestellte internationale Vergleich mußte unterbleiben, da die EWG ihre einschlägige Statistik umgestellt hat, ohne Informationen über die Änderungen zu geben. (Siehe: Bericht über die Entwicklung der sozialen Lage in der Gemeinschaft im Jahre 1972, Brüssel 1973, S. 231.)

Die Verteilung der Sozialausgaben 1962 bis 1972

	Ausgaben der Sozialen Sicherheit insgesamt	Arbeitslosenversicherung	Familienbeihilfen	Davon			
				Pensionen der öffentlichen Hand	Krankenversicherung	Unfallversicherung	Pensionsversicherung
in %							
1962	100,0	1,9	13,3	23,4	17,9	2,9	40,6
1963	100,0	2,0	13,7	22,5	17,6	2,7	41,5
1964	100,0	2,1	13,7	21,7	16,9	3,4	42,1
1965	100,0	2,3	13,0	21,1	16,9	3,4	43,4
1966	100,0	2,0	12,3	20,8	17,1	3,2	44,6
1967	100,0	1,9	12,5	20,7	17,2	2,8	44,9
1968	100,0	2,2	12,6	20,1	17,3	3,1	44,7
1969	100,0	2,0	11,9	20,3	17,6	3,1	45,1
1970	100,0	1,7	11,2	20,7	17,8	3,1	45,6
1971	100,0	1,6	11,3	20,4	17,5	2,9	46,4
1972	100,0	1,5	11,6	20,0	17,4	2,9	46,6

Q: Bundesrechnungsabschluß und Gebärungsübersichten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Die Familienbeihilfen fallen im Rahmen der Sozialausgaben schon viel stärker ins Gewicht (11,6%). Sie sind vom Einkommen unabhängig und der Aufwand für sie wäre grundsätzlich von der Kinderzahl bestimmt. 1972 wurden für diesen Zweck 9,3 Mrd. S ausgegeben, um 1,2 Mrd. S oder 15,1% mehr als ein Jahr zuvor. Diese überproportionale Steigerung erklärt sich allerdings nur zu einem geringen Teil aus einem höheren Aufwand für Kinderbeihilfen, diese haben überhaupt nur durch die Anwesenheit ausländischer Arbeitskräfte leicht zugenommen, sondern durch die Einführung der neuen familienpolitischen Maßnahmen, wie kostenlose Schulbücher, Schülerfreifahrten und Schulfahrtbeihilfen, welche etwas mehr als 1 Mrd. S in Anspruch nahmen. Die vergleichsweise stärkere Steigerung der familienpolitischen Ausgaben ließ den Anteil dieser Leistungen am Gesamtaufwand wachsen.

Unterdurchschnittlich stiegen die Ausgaben für Ruhe- und Versorgungsgenüsse der öffentlichen Hand sowie für die Pensionen der Bundesländer, für welche 16,1 Mrd. S ausgegeben wurden, um über 10% mehr als 1971. Das Gewicht dieses Sektors, auf den 20% der gesamten Sozialausgaben entfallen, nimmt langfristig ab.

Auf die Sozialversicherung im engeren Sinn entfiel bei weitem der größte Anteil der Sozialaufwendungen. Mit 53,9 Mrd. S erreichte er 1972 66,9%. Gegenüber 1971 stieg der Aufwand um 12,4%, blieb also etwas hinter dem Wachstum der Lohn- und Gehaltssumme zurück. Darüber hinaus ergaben sich innerhalb der Sozialversicherung Unterschiede im Wachstumstempo der Ausgaben. An der Spitze stand die Pensionsversicherung mit 39,4 Mrd. S und einem Zuwachs von 13,0%. Nach wie vor wird diese rasche Steigerung ausschließlich durch die Selbständigenversicherung verursacht (+25,1%), deren Leistungsverbesserungen (Einführung der Bauernpension und Ausgleichszulage zu den Zuschußrenten) sich 1972 weiterhin voll auswirkten. In der Unselbständigenversicherung blieb der Ausgabenzuwachs mit 11,3% unterdurchschnittlich. Der Ausbau der Selbständigenversicherung erklärt auch einen beträchtlichen Teil des wachsenden Anteiles der Pensionsversicherung an den gesamten Sozialausgaben in den letzten Jahren (1972: 46,6%). Die Krankenversicherung steigerte ihre Ausgaben um 11,6% und die Unfallversicherung nur um 8,0%.

Die Ursachen des Zurückbleibens der Ausgaben in der Kranken- und Unfallversicherung läßt sich ohne detaillierte Statistiken, die noch nicht zur Verfügung

Die Ausgaben der Sozialversicherungsträger

	Krankenversicherung ¹⁾		Unfallversicherung		Pensionsversicherung der Selbständigen				Gesamtausgaben der Sozialversicherung ²⁾	
	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %
1968	9.666	+11,6	1.765	+26,2	22.659	+10,4	2.458	+14,7	34.919	+11,0
1969	10.906	+12,8	1.917	+8,6	25.133	+10,9	2.702	+9,9	38.764	+11,0
1970	11.881	+8,9	2.067	+7,8	27.201	+8,2	3.224	+19,3	42.321	+9,2
1971	13.190	+11,0	2.226	+7,7	30.499	+12,1	4.389	+36,2	47.962	+13,3
1972 ³⁾	14.715	+11,6	2.405	+8,0	33.949	+11,3	5.492	+25,1	53.910 ⁴⁾	+12,4

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. — ¹⁾ Einschließlich der gewerblichen Selbständigen- und der Bauernkrankenversicherung. — ²⁾ Die Gesamtausgaben ergeben nicht die Summe der Ausgaben durch die einzelnen Versicherungsträger weil die Transferzahlungen unter diesen berücksichtigt sind. — ³⁾ Vorläufige Zahlen. — ⁴⁾ Schätzung

stehen, nicht untersuchen, da zwar ein Teil der Geldleistungen, wie etwa das Kranken- oder Versehrten-geld, einkommensabhängig ist, solche Leistungen jedoch nur einen beschränkten Teil des gesamten Aufwandes in diesen Zweigen ausmachen und überdies die Inanspruchnahme der einzelnen Leistungen schwankt.

Das gilt nicht für die Pensionsversicherung, welche Zahl und Art der Pensionen laufend ausweist. Deren Bestand hat 1972 um 2,2% zugenommen. Der vergleichsweise kräftige Zuwachs (1971: 1,5%) erklärt sich ebenfalls fast ausschließlich durch die Leistungs-

verbesserungen in der Pensionsversicherung der Bauern. Die nach Einführung der Bauernpension gestellten Anträge wirkten sich durch Zuerkennung der entsprechenden Leistung erst 1972 voll aus, so daß die Zahl der Pensionen in diesem Versicherungszweig um 9.000 oder 6,4% zunahm. Immerhin zeigte sich auch in der Gewerblichen Pensionsversicherung ein stärkerer Zuwachs (3.700 oder 3,4%), so daß sich die beschleunigte Zunahme an Pensionen ausschließlich durch jene der Selbständigen erklären läßt

Die Pensionsstruktur verschiebt sich bei den Unselbständigen weiterhin zugunsten der Alterspensionen, obwohl die Zahl der vorzeitigen Alterspensionen stagniert und ihr Anteil an der Gesamtzahl von 12,9% auf 12,3% zurückgegangen ist. Im Bereich der Selbständigen dagegen nimmt die Zahl der Invaliditätspensionen außerordentlich stark zu

Für die Gesamtausgaben der Pensionsversicherung wirkt sich noch stärker die Umschichtung zugunsten der — relativ hohen — Angestelltenpensionen aus, die einen beträchtlichen Struktureffekt verursacht. So expandierten die Ausgaben der Pensionsversicherung je Pension um 10,6%, also etwa in der Größenordnung des Zuwachses der Aktiveinkommen je Unselbständigen (10,4%), doch stiegen die Durchschnittsleistungen in den einzelnen Sparten erheblich weniger.

Während die Pensionen der Selbständigenversicherung im Gewerbe eine Steigerung von etwa 8% erzielten und in der Bauernpensionsversicherung niedrigere Leistungen (Alterszuschußrente) durch höhere (Alterspension) abgelöst wurden, erreichten die Versichertenpensionen der Unselbständigen lediglich einen mittleren Zuwachs von etwas mehr als 7%.

Dieses Zurückbleiben der Durchschnittspensionen gegenüber den Aktiveinkommen, das nunmehr seit 1970 feststellbar ist, wird durch die Konstruktion der Pensionsdynamik bedingt, welche antizyklisch konzipiert ist. Der Anpassungsfaktor erfaßt die Entwick-

Übersicht 4

Zahl der Pensionen aus der Pensionsversicherung

Versicherungszweig	Pensionen insgesamt	Invaliditäts- bzw. Berufsunfähigkeits-	Davon			Waisen-
			Alters-	Witwen-	Pensionen	
Pensionsversicherung der Arbeiter	∅ 1971 . . . 763.881 ∅ 1972 . . . 772.354	208.631 205.165	282.073 289.663	230.830 234.332	42.346 43.194	
	Differenz in % . . .	+1'1	-1'7	+2'7	+1'5	+2'0
Pensionsversicherung der Angestellten	∅ 1971 . . . 238.533 ∅ 1972 . . . 245.639	39.655 38.912	108.778 114.687	81.877 83.562	8.223 8.478	
	Differenz in % . . .	+3'0	-1'9	+5'4	+2'1	+3'1
Knappschaftliche Pensionsversicherung (Bergarbeiter)	∅ 1971 . . . 30.182 ∅ 1972 . . . 30.129	9.799 9.467	6.558 6.732	11.766 11.879	2.060 2.051	
	Differenz in % . . .	-0'2	-3'4	+2'7	+1'0	-0'4
Pensionsversicherung der gewerblichen Wirtschaft	∅ 1971 . . . 108.160 ∅ 1972 . . . 111.854	12.107 13.132	57.849 59.065	33.476 34.677	4.728 4.981	
	Differenz in % . . .	+3'4	+8'5	+2'1	+3'6	+5'4
Pensionsversicherung der Bauern	∅ 1971 . . . 141.894 ∅ 1972 . . . 150.912	15.175 18.549	79.764 84.044	38.024 38.772	8.931 9.547	
	Differenz in % . . .	+6'4	+22'2	+5'4	+2'0	+6'9
Versicherung des österreichischen Notariates	∅ 1971 . . . 321 ∅ 1972 . . . 316	3 3	80 79	210 208	27 27	
	Differenz in % . . .	-1'6	-	-1'2	-1'0	-
Insgesamt	∅ 1971 . . . 1.282.970 ∅ 1972 . . . 1.311.205	285.372 285.226	535.102 554.271	396.183 403.430	66.314 68.278	
	Differenz in % . . .	+2'2	-0'1	+3'6	+1'8	+3'0

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Übersicht 5

Durchschnittseinkommen der Unselbständigen und Durchschnittspensionen

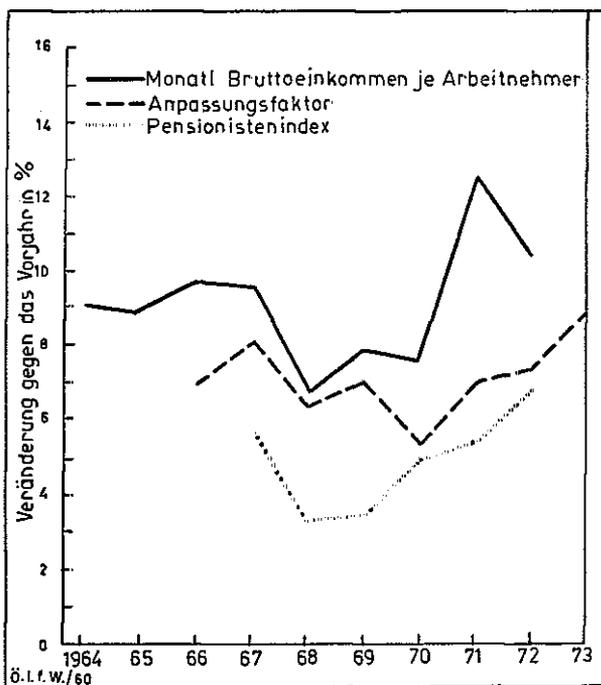
	Durchschnittliches Monats-einkommen ¹⁾ der Angestellten	Durchschnittspension ²⁾ im Dezember Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten				Durchschnittliches Monats-einkommen ¹⁾ der Arbeiter	Durchschnittspension ²⁾ im Dezember Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter				Land- und forstwirtschaftliche Sozialversicherungsanstalt			
		Berufsunfähigkeit	Alter	Witwen	Waisen		Invalidität	Alter	Witwen	Waisen	Invalidität	Alter	Witwen	Waisen
1968	4.477	1.876	2.619	1.138	451	3.219	1.389	1.672	917	364	1.207	1.336	837	334
1969	4.880	2.008	2.803	1.232	496	3.460	1.489	1.789	986	395	1.304	1.441	904	376
1970	5.196	2.117	2.953	1.379	539	3.741	1.588	1.901	1.096	429	1.411	1.545	999	410
1971	5.686	2.272	3.165	1.597	680	4.171	1.739	2.061	1.268	518	1.589	1.712	1.166	483
1972	6.280 ³⁾	2.431	3.400	1.732	739	4.620 ³⁾	1.860	2.213	1.368	560	1.712	1.846	1.263	529

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. — ¹⁾ Durchschnittliche Beitragsgrundlage, um die über die Höchstbeitragsgrundlage hinausgehenden Beträge berichtigt (ohne Sonderzahlungen). — ²⁾ Einschließlich aller Zulagen, jedoch ohne Kinder- und Mütterbeihilfe. — ³⁾ Vorläufige Zahl.

lung der Aktiveinkommen mit zweijähriger Verspätung. Dem System liegt die Vorstellung zugrunde, daß die Pensionen in der Aufschwungphase zunächst hinter den steigenden Einkommen zurückbleiben, sie aber im Abschwung überholen, so daß über den Zyklus Aktiv- und Pensionseinkommen im wesentlichen gleich stark gestiegen sind.

Dieser Mechanismus kann allerdings in Perioden einer längerfristigen Beschleunigung der Inflation nicht funktionieren, weil der Nominaleinkommenszuwachs nie zurückgeht. Damit öffnet sich eine stets größer werdende Lücke zwischen den beiden Einkommensarten — ohne daß freilich etwa das Realeinkommen der Pensionisten je gesunken wäre.

Veränderung des Anpassungsfaktors, des Unselbständigen-einkommens und des Pensionistenindex



Überdies entstehen in einer derartigen inflationären Phase neuerdings Schwierigkeiten bei der Berechnung des Anpassungsfaktors. Die 25. Novelle zum ASVG sollte das strukturelle Zurückbleiben des Faktors infolge unzulänglicher Berechnungsverfahren beseitigen. Eine derartige Entwicklung scheint jedoch abermals dadurch einzutreten, daß Lohnrunden im Herbst — mit großen nominellen Sprüngen — im Anpassungsfaktor, der auf Stichtagserhebungen zu Jahresbeginn und Jahresmitte beruht, nicht mehr berücksichtigt werden. Eine derartige Situation scheint bei der Berechnung des Anpassungsfaktors für 1973 eingetreten zu sein, der 9,0% beträgt, wogegen das durchschnittliche Monatseinkommen der Arbeitnehmer 1971 um 12,6% gestiegen ist.

Übersicht 6

Anpassungsfaktor und Veränderung des Unselbständigen-einkommens

Jahr	Anpassungsfaktor in %	Jährliche Veränderungsrate des monatlichen Bruttoeinkommens je Arbeitnehmer
1968	+6,4	+6,7
1969	+7,1	+7,8
1970	+5,4	+7,6
1971	+7,1	+12,6
1972	+7,4	+10,4
1973	+9,0	+11,0 ¹⁾

¹⁾ Prognose.

Dem relativen Zurückbleiben der Ausgaben der Versicherungsträger standen nicht nur die günstige Entwicklung der Aktiveinkommen, sondern auch eine Zunahme und Strukturverbesserung des Versicherungstandes gegenüber.

Übersicht 7

Versichertenstand der Sozialversicherungsträger 1971 und 1972

Versicherungsträger	Stand der Versicherten		Veränderung 1971/72	
	Ø 1971	Ø 1972	absolut	in %
Krankenversicherung	4.437.600	4.424.700	-12.900	-0,3
Gebietskrankenkassen	3.017.800	3.088.500	+70.600	+2,3
Betriebskrankenkassen	70.600	69.900	-600	-0,9
Landwirtschaftskrankenkassen	178.500	174.300	-4.200	-2,4
Versicherungsanstalt des österr. Bergbaues	51.400	50.400	-1.000	-1,9
Versicherungsanstalt der österr. Eisenbahnen	186.300	185.800	-500	-0,3
Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter	289.300	295.500	+6.200	+2,1
Gewerbliche Selbständigen-Krankenversicherung	314.400	242.900 ¹⁾	-71.500	-22,8
Bauern-Krankenversicherung	329.300	317.500	-11.900	-3,6
Pensionsversicherung der Unselbständigen	2.183.900	2.235.300	+51.300	+2,4
Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter	1.308.200	1.326.600	+18.500	+1,4
Land- u. Forstwirtschaftliche Sozialversicherungsanstalt	54.300	50.900	-3.400	-6,2
Versicherungsanstalt der österr. Eisenbahnen	24.300	24.300	+0	+0,2
Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten	776.800	813.800	+37.000	+4,8
Versicherungsanstalt des österr. Bergbaues	20.500	19.600	-800	-3,9
Pensionsversicherung der Selbständigen	445.800	424.600	-21.100	-4,7
Pensionsversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft	197.100	193.700	-3.400	-1,7
Landwirtschaftliche Zuschußrenten-Versicherungsanstalt	248.100	230.400	-17.700	-7,1
Versicherungsanstalt des österr. Notariates	580	590	+10	+2,1

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. — ¹⁾ Infolge gesetzlicher Änderungen ist der Versichertenstand in diesem Bereich mit dem Vorjahr nicht mehr vergleichbar.

Wohl reduzierte sich aus formalen Gründen die Gesamtzahl der Krankenversicherten, da in der gewerblichen Selbständigenkrankenversicherung die mithelfenden Frauen nicht mehr als Versicherte, sondern als Familienangehörige erfaßt werden. Von dieser Gesetzesänderung waren etwa 70.000 Personen betroffen. Strukturelle Entwicklungen bewirkten auch Rückgänge bei den kleineren Kassen. Doch konnten

die Gebietskrankenkassen sowie die Versicherungsanstalt der öffentlich Bediensteten vom starken Beschäftigtenwachstum profitieren und nicht nur ihren Versichertenstand kräftig erweitern, sondern dessen

Übersicht 8

Pensionsversicherte Unselbständige und Zahl der Pensionen zur Jahresmitte

	Pensionsversicherte Unselbständige ¹⁾ (einschl. Beamte)	Zahl der Pensionen	Pensionen je 100 Versicherte
	Stand am 31. Juli in 1.000		
1968	2 452	1 222	49,8
1969	2 477	1 247	50,3
1970	2 490	1 268	50,9
1971	2 544	1 286	50,5
1972	2 588	1 302	50,3

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. — ¹⁾ Voll-, Teil- und Weiterversicherte.

Übersicht 9

Die Gebarung der österreichischen Sozialversicherung im Jahre 1972¹⁾

Versicherungs- zweig bzw. -träger	Einnahmen	Ausgaben in Mill. S	Saldo
Krankenversicherung	14.948,8	14.715,2	+ 233,6
Gebietskrankenkassen	10.339,6	10.259,5	+ 80,1
Betriebskrankenkassen	287,5	286,1	+ 1,4
Landwirtschafts- krankenkassen	537,1	520,9	+ 16,2
Versicherungsanstalt des österr. Bergbaues	217,1	202,0	+ 15,1
Versicherungsanstalt der österr. Eisenbahnen	807,2	782,5	+ 24,8
Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter	1.211,7	1.191,9	+ 19,8
Gewerbliche Selbständigen- Krankenkassen	714,4	710,8	+ 3,6
Österreichische Bauernkran- kenkasse	834,2	761,6	+ 72,6
Unfallversicherung	2.608,9	2.404,9	+ 204,0
Pensionsversicherung der Unselbständigen	34.647,9	33.948,9	+ 699,0
Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter	19.584,3	19.315,9	+ 268,4
Land- und Forstwirtschaftliche Sozialversicherungsanstalt	2.332,7	2.305,9	+ 26,8
Versicherungsanstalt der österr. Eisenbahnen	460,8	454,3	+ 6,6
Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten	11.065,3	10.685,3	+ 380,0
Versicherungsanstalt des österr. Bergbaues	1.204,7	1.187,5	+ 17,2
Pensionsversicherung der Selbständigen	5.558,0	5.491,6	+ 66,4
Pensionsversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft	3.031,4	2.995,2	+ 36,3
Pensionsversicherungsanstalt der Bauern	2.498,5	2.471,6	+ 26,9
Versicherungsanstalt des österr. Notariates	28,1	24,9	+ 3,3
Sozialversicherung insgesamt	57.763,6	56.560,7	+ 1.202,9

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — ¹⁾ Vorläufige Gebarungsergebnisse.

Struktur weiterhin zu den aktiven Versicherten hin verlagern, welche für die Kassen günstigere Risiken darstellen.

Die Zunahme der Beschäftigten drückte sich gleichfalls in einem entsprechenden Anstieg der Versicherten in der Unselbständigenpensionsversicherung aus (+51.300 oder 2,4%). Da die Zahl der Pensionen nur um 2,2% zunahm, verbesserte sich abermals das Verhältnis von Aktiven zu Pensionisten. Mitte 1972 entfielen in der Pensionsversicherung der Unselbständigen auf 100 Versicherte 50,3 Pensionen gegenüber 50,5 1971.

Alle diese Umstände bewirkten, daß sich die Gebarung der Versicherungsträger allgemein verbesserte. Das gilt zwar im Vergleich zu 1971 nicht für die Krankenversicherung, der damals durch Erhöhung der Höchstbeitragsgrundlage außerordentliche Mittel zugeflossen waren — immerhin erzielte sie auch 1972 einen Überschuß von 233,6 Mill. S oder 1,6% der Ausgaben —, wohl aber für die übrigen Versicherungszweige. Die Unfallversicherung verzeichnete einen Aktivsaldo von 204,0 Mill. S oder 8,5%, die Pensionsversicherung der Unselbständigen einen solchen von 699,0 Mill. S oder 2,1% und die Pensionsversicherung der Selbständigen von 66,4 Mill. S oder 1,2%. Es gab keine defizitäre Institutsgruppe.

Freilich erklärt sich die günstige Gebarung in einzelnen Sparten — wie etwa in der Bauernpensionsversicherung — durch beträchtliche Zuschußleistungen des Bundes, dessen Beitrag im abgelaufenen Jahr wieder außerordentlich stark stieg (+14,2%), so daß sich sein Anteil am Gesamtaufwand der Pensionsversicherung wieder auf 29,0% erhöhte.

Übersicht 10

Anteil der Bundeszuschüsse am Gesamtaufwand der Pensionsversicherung¹⁾

	Gesamtaufwand		Bundeszuschuß ²⁾		Bundeszuschuß in % des Gesamt- aufwandes
	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
1968	25 118	+10,8	8 093	+12,6	32,2
1969	27 836	+10,8	8 075	— 0,2	29,0
1970	30 425	+ 9,3	9 613	+19,0	31,6
1971	34 888	+14,7	10 032	+ 4,4	28,7
1972 ³⁾	39 441	+13,0	11 456	+14,2	29,0

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und Bundesrechnungsabschluß. — ¹⁾ Pensionsversicherung der Selbständigen und Unselbständigen. — ²⁾ Ohne Überweisung (gemäß § 27 GSPVG) aus der Gewerbesteuer. — ³⁾ Vorläufige Zahlen.

Felix Butschek